Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 5 (1919)

Heft: 44

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wo ist das Glück? — Ich weiß es.

Daheim bin ich wieder. Sben hat die Aveglocke verklungen. Da ergreift mich ein Deimweh nach jenem trauten Kirchlein zu Maria Bildstein, Deimweh nach jenem friedlichen Buchenwald mit den herrlichen Andachtsgrotten. Ich denke an die lieben Exerzitienkollegen und an den lieben, lieben, guten Pater Exerzitienmeister. D wie süß, wie selig waren jene Stunden! D welch beglückende, wonnige Erinnerung! Eine neue Welt ist mir aufgegangen, eine innere Welt des Friedens und der Freude.

Geradezu unverantwortlich kühl und gleichgültig, fast teilnahmslos und mißtrauisch habe ich die hl. Exerzitien begon-Und dann: Von Stunde zu Stunde wurde ich gespannter, nachdenklicher, überzeugter, frömmer, beffer und zulett glücklich wie ein Engel Gottes. In Maria Bilbstein habe ich mich selbst wieder gefunden. Ich habe mein Seelenglück gefunden, ich habe meinen Heiland wieder. Wie sehnsüchtig mag er auf mich gewartet haben, um meine arme Seele zu befreien aus schweren Stlavenketten. Zaubernd und zaghaft habe ich mich ihm genahet. Ich wollte mich zerknirscht vor seine Füße werfen, er aber schloß mich liebreich an sein göttlich Herz. Noch nie ahnte ich so lebendig die tiefe Wahrheit: Im himmel ist mehr Freude über einen einzigen Sünder, der Buße tut, als über 99 Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.

Wie glücklich bin ich jett, da ich meinen

göttlichen Freund mir so nahe fühle. Wem verdanke ich dieses glückliche Wiederfinden? Vor allem Dir, göttlicher Allerbarmer, dir, Maria, Zuflucht der Sünder, euch, ihr hl. Fürbitter am Thron des Allgütigen. Und dann aber auch ihm, dem lieben, so bescheidenen, demütigen, väterlichen Dr. P. Beit Gadient, der mit staunenswerter methodischer und rhethorischer Gewandtheit uns die Rätsel des Lebens tiefgründig löste und das wahre sittliche Leben in uns wieder zum Wachsen und Gedeihen brachte. Gott, der Allgerechte vergelte es ihm! Einen Dank auch dem ehrwürdigen greisen Wallfahrtspriester, dessen engelgleiche Andacht beim Gottesdienste und Vorbeten uns so tief erbaute.

Und nun, meine lieben Kollegen von nah und fern! Warum erzähl' ich dies alles? Nehmet auch teil an unserm Glück! Und ihr, die ihr noch nie die Segenswirfungen heiliger Exerzitien an euch gespürt, lasset euch dadurch ermutigen, jest diesen sesten Borsatz zu fassen: "Nächstes Jahr gehe ich unbedingt auch an die hl. Exerzitien, sei es nach Wolhusen oder Maria Bildstein. Ich will einmal wissen, was es damit ist. Ich will auch einmal aus diesem Born des Lebens trinken, von dem sie sagen, er mache einen glücklich. Ich will auch glücklich werden."

Nun gut. Diesen Vorsatz bewahrt auf und führt ihn aus. X. Y.

Soulnadrichten.

Bern. Der Gemeinberat hat eine neue Befoldungsverordnung ausgearbeitet, die folgende Anfațe für die Lehrerschaft vorsieht:

	Lehrer Fr.	Lehrerinnen Fr.
Primarschule	6240 — 8760	5520 - 7440
Mittelschule	7260 - 9960	6240 - 8500
Oberklassen	8320 - 11260	7020 - 9480
Rettoren	9520 - 12460	

Arbeitslehrerinnen: Fr. 850—1220, bei 5 Rlassen Fr. 4250—6100.

Bug. Das Freie Schweizerische Katholische Cehrerseminar in Bug. Im Mai dieses Jahres erschien im Verlage der Baumgartner-Gesellschaft bei St. Michael in Zug eine kleine Schrift über das Lehrerseminar in Zug. Der Versasser, Herr Prosesson W. Arnold, schildert darin die Gründung, die Entwicklung und den heutigen Stand dieser Institution in klarer und knapper Form. Der Reinertrag aus dem Verkause der Orientie-

rungeschrift fließt in ben Baumgartner Fonds, tommt also bem Seminar selber wieder zu gute. Bis jest wurden über taufend Exemplare abgesest. (Preis pro Ex. Fr. 2. —.)

Wer sich um die katholische Lehrerbildung interessiert, greise zu dem Büchleiu. Das gleiche tue, wer dem Seminar Zug, dieser eminent wichtigen Anstalt der Schweizerkatholiken, disher seine Sympathie schenkte. Er lasse sich so Rechenschaft gegenüber die Verwendung der Gaben. Sie haben alle reichlichen Zins getragen.

Das Werklein verbient die weiteste Berbreitung; benn es redet und wirkt voll Liebe für eine große Sache. F.

St. Gallen. Eine Reminiszenz. Bom uns so jäh entrissenen Präsibenten des kantonalen Lehrervereins, Hrn. Thomas Schönen berger sel., wird folgender schöner und ergreisender Zug erzählt: Ferien gönnte sich der rastlos Tätige nicht. Die Frühlings- und Herbstvakanzen waren mit der Absasslung von Gutachten, Eingaben, Korrespondenzen, Audienzen und Sitzungen ausgefüllt. Einige Tage

jedoch suchte er boch abzukommen. Da ergriff er seine bekannte gelbe Reisetasche und besuchte im Ranton herum Lehrersfamilien, die er aus feiner Tätigkeit in der kantonalen Kommission ober durch private Mitteilungen als bedürftig und in bedrängten Berhaltnissen lebend, kannte. Mitleidsvoll erkundigte er sich dann persönlich nach den Ursachen der miklichen Lage und er ruhte hernach nicht, bis dem – ohne eigenes Verschulden — in Armut geratenen Rollegen burch bas Mittel ber Silfstaffe ober finanziell gut gestellte Rreise, burch seine Vermittlung geholfen wurde.

Bulletin des Erziehungsrates. mehrere Berichterstattungen über die Verhandlungen des st. gallischen Erziehungsrates sind nicht mehr — wie sonst immer üblich — in ben Tages. blattern, fondern nur noch im "Umtl. Schulblatt" erschienen. Wir würden es im Interesse von Schule und Erziehungswesen bedauern, wenn diefer Usus dauernd beibehalten würde. Wohl kann man einwenden, das "Amtl. Schulblatt" komme in die Hande aller, die am Schulwesen ein direktes Interesse haben, aber wir halten dafür, daß die Beschlüsse und Beratungen unserer obersten Schulbehörde, die oft von rühmlichen, fortschrittlichen Entschließungen so mancher Schulgemeinde zu berichten wiffen, unter das Volt gehören. Das spornt und eifert an. Auch tommt es uns vor, bag in einer Zeit, da so laut nach Demokratisierung auf allen Gebieten gerufen wird, es im Schulwesen eigentümlich berührt, wenn nicht bie Allgemeinheit, die doch für dasselbe große Opfer bringt, über die Arbeiten einer höchsten Behörde unterrichtet wird.

: Arme Schulgemeinden. Die Schulgemeinde Montlingen mit Fr. 1,50 pro 100 Fr. Steuerkapital gelangt mit einer Petition an ben Großen Rat, daß Gemeinden mit Steueransätzen über 80 Cts. höhere Defizitsbeiträge als bisher, aber auch staatliche Amortisationsbeiträge an die Bauten erhalten möchten und ersucht andere Schulgemeinden

um Unterstützung ihres Vorgebens.

Die Gemeinde erklart, nicht mehr in ber Lage zu fein, weitere Teuerungszulagen an die Lehrer ausrichten zu können und ersucht ben Staat, ben Gemeindeanteil zu übernehmen. Die Eingabe bes fantonalen Lehrervereins und das Gesuch der Gemeinde Montlingen beden fich. Auch fie balt bafür, daß Gemeinden, die über 80 Cts. Steuern zu tragen haben, nicht mehr zugemutet werden follte, auch die noch zu fibernehmenden 25 Prozent an die Teue. rungszulagen zu leiften. Die betr. Staatsleiftung ware jedenfalls eine minime, da es sich nur um kleinere, finanziell nicht sehr leistungsfähige Gemeinwesen mit wenigen Lehrfräften handeln kann.

– Revision des Besoldungsgesehes. Laut amtl. Schulblatt ist bereits eine Subkommission bestimmt worden, welche die Vorarbeiten zur Revision an die Hand zu nehmen hat. Präsident: Hr. Erziehungsrat Biroll.

— : Besoldungsstatistik. Lichtensteig: Primarlehrer. Grundgehalt Fr. 3400, Fr. 600 Stellenbeitrag und Wohnung ober Fr. 500 Entschädigung. Dazu 10 jährliche Gemeindezulagen à Fr. 100. Maximum nach 10 Dienstjahren Fr. 5500, Sekundarlehrer Fr. 1000 mehr. — Arbeitslehrerin: Fr. 225 per Wochenhalbtag und 10 Zulagen à Fr. 50.

Wattwil, Sekundarschule: Grundgehalt: Fr. 4800 und Fr. 600 Stellenbeitrag, Wohnung ober Fr. 600 und Fr. 500 Familienzulage. Maximum: Fr. 6500. -

St. Margrethen: Fr. 3800 und Wohnung ober 400-600 Entschädigung. Dazu Fr. 600 Bulage ber Gemeinde. Maximum: Fr. 5000, Lehrer der 6., 7. und 8. Klasse Fr. 200 mehr.

Grabs: Primarlehrer 3400 und 10 mal 100 Fr. und Wohnung. — Sekundarlehrer: 4700 und 10 mal 100 Fr. und Wohnung. — Arbeitslehrerin: Fr. 200 pro Wochenhalbtag und 10 mal 100 Fr.

Rath. Jona: Lehrer: 3200 und 4 mal 100 Fr. und Wohnung. — Lehrerin: Fr. 2800 und 4 mal 100 und Wohnung. — Arbeitslehrerin: Fr. 200 pro Wochenhalbtag und 4 mal 12.50.

Amben: Fr. 3400 und 6 mal 100 und W. Betlis (Halbjahrschule) Fr. 2000 und 300 Zulage und W.

Rappel ev., wie Amben. Schule Steintal (Halbjahrschule): 2100 und 6 mal 50 Fr. und W.

Bernhardzell: Fr. 3800 und W. Muolen: Fr. 3600 und W.

Ennetbühl: Fr. 3300 und Fr. 300 Personalzulage und Wohnung.

Sax: Fr. 3300 und W. Rath. Stein (Fr. 1,10 Steuer) Fr. 3000 und 300 Teuerungszulage und Wohnung.

Hoffeld: Fr. 3000 und W. Sennwald: Gehalt ber gesetliche (Fr. 2800 und W.)

Zuzwil: Fr. 3400 und 3 Zulagen à 200 Fr. und Wohnung. (Steuer 75 Ct.) (Pfarrgehalt Fr. 4000, Mehmer Fr. 900, Organist 600 Fr.)

Rath. Wattwil: Fr. 3600 (Lehrerinnen Fr. Dazu 6 mal 100 Fr. Zulagen ber Ge-3000). Moximum im 11. meinde und freie Wohnung. Jahre Fr. 4800 (3600 und W.) Die Steuer fonnte gleichzeitig um 10 Cts. reduziert werden (auf 45 Cts.)

Rath. Degersheim: Fr. 3900. Dazu 6 mal 100 Gemeindezulagen. Maximum nach 13 Jahren Fr. 4500.

Rath. Kirchberg: Lehrer: Fr. 3200 (Lehrerinnen: Fr. 2600). Dazu 8 mal 100 Gemeindezulagen. Maximum im 18. Jahre Fr. 4000 und freie Wohnung ober 450 Entschädigung. Mit biefen Unfagen fieht die fteuergefegnete Gemeinde benn boch in befferem Lichte ba, als die beffer fituierte, auf andern Gebieten mit ihr wetteifernde Gemeinde Bütschwil. Uebrigens fteht in ber Berichterftattung über die Rechnungsgemeinde im "berühmt gewordenen Bütschwil" zu lefen, "baß viele Bürger einen Befclug revidiert feben möchten, ber die Gemeinde nach außen in ein unfreundliches Licht gerückt hatte."

Lüchingen: Fr. 3000 und Fr. 600 Stellen. beitrag und Wohnung. Fr. 400 Gemeinbezulagen wurden abgelehnt.

Eichenwieß: Fr. 3400 und Wohnung. (Steuer

Fr. 1.—.)

Mühlrüti: Fr. 3200 und Fr. 200 B.-Entsch. Oberhelfenschwil: Pfarrer 3200, Lehrer 3000 und B., oder Fr. 600 weniger als der ref. Kollege der gleichen Ortschaft. Die "hohen Jahlen" lassen sich umso eher nuch verstehen, wenn man bebenkt, daß Oberhelsenschwil nur eine halbe Stunde vom Opponenten in Dietsurt entsernt ist.

Arinau: Fr. 3000 und 28.

Dagegen:

Libingen: Gefehl. Gehalt (Fr. 2800 und B.) und "in Anbetracht einer 18-jährigen vorzüglichen Wirksamkeit" Fr. 400 Zulage.

Unterindal: Gehalt Fr. 2200 (?? Die Schriftleitung) und Wohnung und Fr. 200 Zulage.

— Kantonsschule. ** Im Kantonsschulverein sprach Prof. Dr. W. Müller über das Ziel der Kantonsschulresorm im Sinne eines neuphilosogischeg Symnasiums. — Der Berein zählt 316 Mitglieder, zusammen mit der "Bereinigung ehemaliger Merkantiler" über 600. Der Reisesond beträgt Fr. 28,659, das Bereinsvermögen Fr. 2500.

— Stifsbibliothek. In Lehrertreisen ist es nach unserer Ansicht noch zu wenig bekannt, daß in der Stiftsbibliothek auch wertvolle Bücher aus der pädagogischen Literatur zum Studium zu haben sind, so z. B. das kath. padagogische Lexikon, ferner die Monumenta pædagogica, ebenso die von der Herderschen Verlagshandlung herausgegebenen padagogischen Schriften.

— Perdiente Chrung. Der Rirchen. und Schulrat von Mosnang hat beschloffen, ihrem vielverbienten verstorbenen Organisten und Lehrer Konrad Sieber für seine hohen Verdienste um die Gemeinde ein ihn ehrendes Grabdenkmal zu sehen. Das haben die Mosnanger gut gemacht.

Margan. Lehrerbesoldungsgeset. In ber Großratssitung vom 7. und 8. Oktober galt bas Hauptinteresse bem Lehrerbesoldungsgeset ober wie es richtiger heißt: Geset über die Leistungen bes Staates für das Bolksschulwesen.

In der Eintretensdebatte beantragte der Sprecher der lath. konfervativen Partei im Einverständnis der Mehrheit seiner Fraktion Berschiebung der Borlage auf eine kommende Sitzung, da die Wicktigkeit des Gegenstandes und die großen Beranderungen, die damit bedingt werden sollen, erst einem ernsten Studium unterworfen werden müßten. Die Mehrheit des Rates beschloß aber dann Sintreten. Ein erneutes Berzögern des für die Lehrerschaft so notwendigen Gesetzs hätte diese nicht verstehen können.

Im Laufe ber materiellen Behandlung ber Vorlage kamen die konferv. Vertreter auf ihr Begehren betr. Abschaffung des konfessionslosen Religionsunterrichtes an unsern Schulen zu sprechen. Sie anerkannten die Notwendigkeit des Lehrerbesoldungsgesehes; das kath. Volk aber werde nicht dafür zu haben sein, solange die Forderung: den Religionsunterricht in den Schulen den Konfessionen zu überlassen, nicht erfüllt sei. Diese Angelegenheit soll nun vor der zweiten Beratung des Lehrerbesoldungsgesehes durch besondere Beratung und Beschlußfassung in Ordnung gebracht werden.

(Es ift wahrlich nicht mehr zu früh, wenn endlich bie Forderungen der Katholiken auf schulpolitischem Gebiete erfüllt werden. Gerechtigkeit und Billigkeit, wie sie einem Freistaate entsprechen, haben hier von Seiten der freisinnigen Machtpolitik allzulange schon auf sich warten lassen.) Auf diese Zusicherung hin stimmte der Große Rat einhellig der Gesehesvorlage zu, die in § 5 das Grundgehalt in folgender Weise sestlegt:

a) Für eine Lehrstelle an ber Cemeinbeschule Fr. 4000. —.

b) Für eine Lehrstelle an ber Fortbilbungsschule Fr. 4800.—.

c) Für eine Hauptlehrerftelle an ber Bezirisichule Fr. 5500.—.

d) Für Hilfslehrer an ber Bezirksschule pro Jahresstunde Fr. 195.—.

e) Für die Abteilung einer geteilten Arbeitsichule Fr. 450.—.

f) Für die Abteilung an einer ungeteilten Arbeitsschule Fr. 540.—.

Die Auszahlung geschieht monatlich burch ben Staat.

Hiezu kommen zwölf Dienstalterszulagen, die mit dem dritten Jahre beginnen und pro Jahr Fr. 150.— betragen bis zum Höchstbetrage von Fr. 1800.—. Die Dienstalterszulagen der Arbeitslehrerinnen betragen unter gleichen Bedingungen Fr. 15.— pro Jahr.

Rudtritt und Pensionierung find im Gesehe ebenfalls zeitgemäß geregelt, sowie die Stellvertretungen.

Die Behrerschaft hat in ihrer Generalverfammlung vom 9. Oktober von der Situation durch ein orientierendes Referat ihres Präsidenten Kenntnis genommen und einstimmig nachstehende Resolution gesaßt:

Die Generalversammlung bes Aarg. Lehrerverseins nimmt Kenntnis von dem Ergebnis der ersten Beratung des Gesehes über die Leistungen des Staates für das Bolksschulwesen. Sie anerkannt die darin zum Ausdruck gebrachten Bestrebungen sür die Verbesserung des Schulwesens und erwartet, daß das aarg. Bolk sie möglichst bald durch die Lolksabstimmung genehmige. Im hindlick auf die kangen Sorgen des kommenden Winters spricht die Versammlung den dringenden Wunsch aus, es sei durch eine Uebergangsbestimmung eine bescheidene Zulage für das Jahr 1919 im Mindestbetrag der erhöhten Alterszulagen zu sichern.

Das Gefet würbe am 1. Januar 1920 in Rraft treten.

Die aarg. Lehrerschaft lebt ber sichern Hoffnung, daß durch die baldige Annahme des Gesehes unserem Schulwesen in zeitgemäßer Weise aufgeholsen nerde. Es handelt sich um die Sache, der wir einen berufsfreudigen Mann zurückgeben wollen. So wie die Dinge jetzt liegen, könnte es nicht mehr weiter gehen.

Thurgan. Gum Besoldungswesen im St. Thurgan. Es ist eigentlich traurig, daß man immer wieder über das Befoldungswesen schreiben

muß. Man follte meinen, die dominierenden Geister bes Freisinns hätten in ihrer langen Herrscherperiode dem thurgauischen Bolt mehr soziales Berständnis beibringen können als es heute besitzt. Es ist kläglich, wie viele Gemeinden mit ihren Besoldungsansähen dastehen. Gibt es doch noch Gehälter in der "höhe" von 2500, 2800 und 3000 Fr.

Nings um unsern sortschrittlichen Ranton herum marschiert die Sache. Es ist ersreulich, zu hören, wie z. B. sehr viele st. gallische Gemeinden die Zehrerbesoldungen neuestens geregelt. Wagt sich aber eine thurgauische Gemeinde auf 3500 oder 4000 Fr. hinauf, so gibt es im ganzen Kanton staunende Gesichter ob der Herkules-Veistung. Und man glaubt, das sei denn doch ansangs des Guten zwiel. Man wiegt sich immer noch im alten Nest oder gewährt mit sortschrittlich geheuchelter Miene vielleicht etwa 200 oder 300 Fränklein Julage; zugleich aber drohend den Finger erhebend: Die Bettelei darf jest dann schon ausspören!

Wir anerkennen jebe zeitgemäße Leiftung und jeden guten Willen. Aber was ist heute ein Fixum unter 4000 Franken? Jedenfalls kein standesgemäßes Sinkommen! Die Ausgaben wachsen bei uns im Thurgau auch wie überall in der Welt. Daß aber der Lehrer auch dementsprechend höheres Sinkommen haben sollte, wollen viele Schulbürger nicht begreisen. Insbesondere gehören zu den Zurückhaltenden die däuerlichen Areise; gerade jene Leute, die dem Lehrer ihre Produkte (Milch, Obst., Kartosseln, Holz 20) zu hohen Preisen verkausen. Wann endlich tagt es bei diesen?

Durch folch knauseriges Verhalten treibt man viele Lehrer der Sozialdemokratie in die Hände. Und nachber jammert und schimpft man über diese gottlosen Schulmeister und bedenkt nicht dabei, daß man der Uebeltäter selber ist. Wir entschuldigen das Abschwenken nach links durch aus nicht; aber es ist begreislich, daß die sinanziell Bedrängten aus dem Lehrerstande bei andern Kampfgenossen Hilse suchen.

Arric larmer.

Wir Thurgauer haben ein "neues" Besoldungsgesetz. Wir mussen aber konftatieren, daß es bereits sehr rücktändig und veraltet ist. Mit seinen
2500 Franken Minimum gehört es eigentlich in
die Grümpelkammer.

Doch, was machen? Für ein Befolbungsgesetz "Modell Herbst 1919" ist der Staat Thurgan nicht ju haben. Das muffen wir wiffen. Deshalb beißt unfere Bofung: Jeber an feinem Plate arbeiten, ringen und fampfen! Unermublich vorwarts, bis wir haben, was uns gehört, was wir mit saurer Arbeit verdienen. Und wir fagen es: Die Jahres. arbeit eines Lehrers ist mehr als 2500 Franken wert. Soviel gilt beute bie Arbeit bes Straffentehrers, des Bauernfnechts, des Pflafterbuben. Wir ftellen das begründete Berlangen auf minbeftens 4000 Franken Figum. Wer rechnen fann, wird niemals biefe Forberung als zu boch tagieren. Auch im reichgesegneten Thurgauer Obft. land wird man sich nach und nach an die neue Beit gewöhnen muffen, wird man sich mit der Tatface einen muffen, daß ber Lehrer wie jeder andere Gemeindes oder Staatsangestellte einen gebührenden Bohn verdient. a. b.

Neuenburg. Für die Cehrer. Die Zenith. Uhrenfabrifen in Be Locfe haben in anerfennens. werter Weife Tabellen und Brofcuren ber Tafchenuhr herstellen laffen, die fie an Schulen gratis abgeben. Beibe Rarten find von folder Große, daß sie im Alassenunterricht vorzüglich verwendet werden konnen. Die erfte, in Zweifarbendruck, ftellt "Das Uhrwert" bar mit Buchftaben gur Erlauterung und ftart vergrößerten Ginzelheiten; bie zweite, ein vierfarbiges Bilb, zeigt uns bas gleiche Uhrwerk in guter Profilanficht. Die Brofchure, Die Seele einer Taschenuhr" enthalt eine kurze Beschreibung bes Uhrwerkes, sowie ber wichtigften technischen Gigenschaften, wie fie bei einer guten Taschenuhr zu finden sein muffen. Den Gebrauch des Materials in ben Schulen stellen fich die Spender in folgender Weise vor: "Jeder Schüler erhalt zu Beginn bes Unterrichtes eine Broidiure, an Hand berselben er gemeinsam mit dem Lehrer, unter Zuhilfenahme ber Schulfarte im Zweifarbendruck die Beschreibung der Uhr vornimmt. Hat er sich mit dem Organismus der Uhr ziemlich vertraut gemacht, fo benütt ber Lehrer zum Abfragen und zur Prüfung die Rarte im Vierfarbendruck, ohne Buchstabenangabe. Auf biefe Weife bürfte ber Schaler bie Materie gewiß am leichteften und schnellsten in sich aufnehmen. Nach Erledigung bes Penfums barf ber Schuler bie Brofchure gum spätern Nachichlagen als sein Eigentum behalten. Bu biefem Zwede find wir gerne bereit, jebes Jahr und überhaupt jederzeit auf Berlangen die Broschüren in gewünschter Anzahl gratis nachzuliefern." Will ber Lehrer auch auf die Geschichte der Zeit. meffung eintreten, fo finbet er reiche Anregung im 7. Bandchen von Benzigers naturmiffenschaftlicher Bibliothek: "Die Uhren" von P. Fintan Kinbler O. S. B. (erhältlich à 1.50 Fr. vom Antiquariat Hans von Matt u. Co. Stans). Das schulfreundliche Borgeben ber ZenitheUhrenfabriken verdient unsere wärmste Anerkennung und es ist zu erwarten, daß recht viele Rollegen von dem Angebot Gebrauch machen werden.

Pädagogische Monatschrift

1893

Pädagogische Blätter

1894—1895, 1897, 1898, 1900 und 1901

sind so lange Vorrat zum reduzierten Preise von Fr. 2.— per Jahrgang erhältlich bei der Expedition

Cherle und Richenbach,
— in Einstedeln. —